

allen Menschen gleich zu, Diskriminierungen von bestimmten Gruppen wegen der Sprache, Religionszugehörigkeit, ethnischen Herkunft und der Rasse verletzen daher den allgemeinen Gleichheitssatz.<sup>99</sup> Diesem Gedanken entsprechend, nimmt der Staatsgerichtshof bei gesetzgeberischen Verstößen, die die Menschenwürde tangierende *Diskriminierungen* betreffen, eine strenge verfassungsgerichtliche Kontrolle vor.<sup>100</sup>

## V.

### ASPEKTE DES ART. 31 ABS. 1 SATZ 1 LV

#### 1. Gleichbehandlungsgebot und Ungleichbehandlungsgebot

Der allgemeine Gleichheitssatz weist zwei verschiedene Aspekte auf. Die positive Seite der Rechtsgleichheit fordert, dass Gleiches gleich behandelt wird (Gleichbehandlungsgebot).<sup>101</sup>

Die negative Seite der Rechtsgleichheit verlangt, dass Ungleiches ungleich behandelt wird (Ungleichbehandlungsgebot).<sup>102</sup> Beide Aspekte des allgemeinen Gleichheitssatzes verwendet der Staatsgerichtshof in konstanter Rechtsprechung, wobei jeweils zahlreiche Formelvarianten existieren.<sup>103</sup> Rechtsprechung und Lehre unterscheiden zwischen dem Gleichheitssatz in der Rechtsetzung und dem Gleichheitssatz in der Rechtsanwendung.<sup>104</sup>

---

99 Vgl. zu alldem Müller G., Art. 4 aBV, Rz 1 ff.; Müller G., Gleichheitssatz, S. 42 f.; Haefliger, Schweizer, S. 55 ff.; Müller J. P., Grundrechte, S. 410 ff.; Schefer, S. 245 ff.

100 Vgl. dazu S. 75 ff.

101 Vgl. statt vieler etwa: Müller J. P., Grundrechte, S. 396 f.; Rhinow, Grundzüge, Rz 1640 ff.; Stern, Gebot, S. 207 ff.

102 Vgl. statt vieler etwa: Müller J. P., Grundrechte, S. 396 f.; Rhinow, Grundzüge, Rz 1640 ff.; Stern, Gebot, S. 212 ff.

103 Vgl. etwa: StGH 1997/13, Urteil vom 4. September 1997, LES 1998, S. 258 (262), wo es heisst: «Dieser Grundsatz [Gleichheitsgrundsatz] ist dann verletzt, wenn nach dem im konkreten Fall relevanten Vergleichskriterium gleich zu Behandelndes ungleich oder aber ungleich zu Behandelndes gleich behandelt wird [...]» Vgl. auch StGH 2005/19, wo der Staatsgerichtshof sagt: «Nach diesem Grundrecht [Gleichheitsgrundsatz] ist Gleiches nach seiner Massgabe gleich und Ungleiches nach seiner Massgabe ungleich zu behandeln.» StGH 2005/19, Urteil vom 20. Juni 2005, S. 9, noch n. p.

104 Vgl. Kley, Grundriss, S. 204.